

NEUE SEITE IM FEHLERKATALOG VON KESB-CHEF DR. GROB

Die KESB blockiert Akten für Angehörige – zum Selbstschutz

Nach dem Tod der Eltern wollen die erwachsenen Kinder Einblick in die KESB-Akten. Geht nicht, sagt der Chef der KESB Linth, Dr. Walter Grob.

Der Anfang der Familie Landolt war noch idyllisch: Josef und Iris heirateten 1985. Bald kamen die beiden Kinder Jennifer und Sascha auf die Welt. Doch ab 1995 zeigte sich bei Iris Landolt die heimtückische Krankheit Multiple Sklerose.

Jahrelang pflegte ihr Mann Josef seine Frau zu Hause und schaute zu den Kindern. Und das alles neben seiner schweren Arbeit als Betonmischer bei der Baufirma Blöchlinger in Neuhaus.

Die MS-Krankheit ist unheilbar. So musste Iris, trotz Pflege ihres Mannes, ins Altersheim Tschächli in Benken. Das Beratungszentrum Uznach teilte ihr als Beiständin B. L. zu. Im Januar dieses Jahres starb Iris Landolt, 54-jährig.

Josef Landolt leidet

Nachdem seine Ehefrau ins Altersheim kam, ging es ihrem Mann immer schlechter. «Er hatte sich jahrelang aufgeopfert und war erschöpft», sagt seine Tochter Jennifer heute.

2011 ging Josef Landolt von sich aus zum Beratungszentrum Uznach und bat um eine Beiständin. Zugeteilt wurde ihm Patricia Widmer-Ziegler, die heutige Leiterin des Zentrums. Sie regelte seine Finanzen, beantragte von der Sozialversicherung Ergänzungsleistungen und übergab ihm jeweils Ende Monat ein Sackgeld.

Josef Landolt lebte während dieser Zeit mit seinem Sohn zusammen, doch die Lebensfreude verliess ihn immer mehr. Am 21. April schied er freiwillig aus dem Leben. Er war nur 55 Jahre alt.



Jennifer Boog-Landolt: Die KESB zeigt ihr die Akten der Eltern nicht.

«Ein unendlich trauriger Schlag», wie seine Tochter sagt.

Nach dem Tod – die Rechnungen
Ende April dieses Jahres erhält die Tochter der verstorbenen Eltern eine erste KESB-Rechnung. Für die Betreuung der Mutter Iris werden 2720 Franken verlangt. Auch für den verstorbenen Vater gibt es bald eine Rechnung: Für ihn sind es 5900 Franken.

Eine noch grössere Rechnung schickte die Sozialversicherungs-Anstalt St. Gallen (SVA): 31 000 Franken. Damit verlangte die Behörde das Geld zurück, das zwischen 2013 und 2015 an das verstorbene Ehepaar gezahlt worden sei. Begründung der SVA: 2013 habe Josef von seiner Mutter ein Vermögen von einer Million Franken geerbt. Somit hätte er keine Ergänzungsleistungen mehr erhalten dürfen.

«Das sehe ich auch so, diese Forderung ist berechtigt», sagt die Tochter Jennifer Boog-Landolt. Doch bevor sie zahlt, will sie Klarheit.

KESB Beamtin wusste alles

Wegen der SVA-Rechnung merkte die Tochter, dass beim Uzner Amt nicht alles rund lief. Es stellte sich heraus, dass die Betreuerin von Josef Landolt vom Erbe wusste, dies aber der Sozialversicherung nicht gemeldet hatte.

Ab jetzt will Jennifer Boog-Landolt wissen, was mit ihren Eltern geschah und welche Rolle das Beratungszentrum dabei gespielt hat. Sie will erfahren, warum die Betreuerin ihres Vaters sein Vermögen bei der Sozialversicherung nicht meldete und wie das Geld ihres Vaters verwendet wurde. Doch Dr. Walter Grob von der KESB Linth verweigert ihr den Einblick in die Akten.

Keine KESB-Akten für die Kinder

Am 2. Oktober schreibt Dr. Grob diesen Schocksatz an die Tochter: «Für die Erben besteht kein allgemeiner Anspruch auf Einsicht in sämtliche KESB-Akten.» Es gebe Unterlagen, die der «Geheimhaltung» unterliegen.

«Wer, Herr Grob, wenn nicht die Kinder, hat ein Recht, die KESB-Akten der Eltern zu sehen?» Diese Frage stellten die ON dem KESB-Chef und erhielt darauf keine Antwort.

«Können Sie, Herr Grob, hier finanzielle Unregelmässigkeiten ausschliessen und wie können sich die Kinder der Verstorbenen davon überzeugen?» Auch zu dieser ON-Frage schweigt Dr. Grob.

Absage mit Kostenansage

Walter Grob begründet die Aktenverweigerung auch mit dem Schutz der KESB-Mitarbeiter. Eventuell könne man einzelne Akten herausgeben, schreibt er. Aber erstens müsse genau gesagt werden, welche Akten man wolle. Eine Forderung, die kaum einzuhalten ist, denn die Tochter kennt ja die Akten nicht! Und zweitens, müssten «Passagen geschwärzt» werden, wenn sie die «persönlichen Verhältnisse betreffen». Um wessen persönliche Verhältnisse es geht, schreibt er nicht.

Zum Schluss seiner Ausführungen schreibt der KESB-Chef Dr. Walter Grob: «Ich erlaube mir zudem den Hinweis, dass für die Bearbeitung des Gesuchs Gebühren erhoben werden.»

Mario Aldrovandi

KOMMENTAR

Falscher KESB-Chef



Von Mario Aldrovandi

«Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde». Die Bezeichnung verkommt zu einem Hohn, wenn man sieht, was Dr. Walter Grob daraus macht. Tatsächlich schützt die Behörde sich selber – und ihre Beamten.

Die KESB ist eine Fehlkonstruktion. Das zeigt sich seit ihrer Geburt. Wenn zudem an der Spitze der KESB Linth ein Chef steht, der sich jenseits von Verständnis und Fairness bewegt, und der unfähig ist, zu kommunizieren, wird das Malheur noch grösser.

Ein verständnisvoller KESB-Chef würde die Tochter der Verstorbenen zu einem Gespräch bitten, sie nach ihrem Befinden fragen, ihre Wünsche aufnehmen und diese nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen.

Ein ethisch integer handelnder KESB-Chef würde sich offen den Fragen stellen und nicht eine Mauer aufstellen aus harten Sätzen und Gebührendrohungen.

Ein kommunikativ fähiger Chef würde kommunizieren.

Leider hat der Stadtrat von Rapperswil-Jona mit Dr. Walter Grob keinen derartigen Chef gewählt.

SCHADHAFT KARTOFFELN

Wenn die Charlotte Flecken hat

Der Gemüsebauer Martin Krucker aus Wagen hat mit fleckigen Charlotte-Erdäpfeln zu kämpfen. Schlagschäden durch unvorsichtiges Ernten schliesst er aus. Wer hat die Gute dann verunstaltet?

«Für das Auge ist es eine Katastrophe. Vor allem, wenn man Salzkartoffeln macht.» So beschreibt Martin Krucker das Hauptproblem seiner fleckigen Kartoffeln. Essen könne man sie problemlos. Aber das Auge isst eben mit. Krucker begreife die Kunden, die nur einwandfreie Ware wollen. Um seine



Gemüsebauer Martin Krucker musste Kartoffeln zukaufen.

Verluste so gering wie möglich zu halten, versuchte es Krucker zunächst mit kleinen Zetteln, die den Kunden erklären sollten, dass die Kartoffeln problemlos essbar sind sowie mit einem attraktiven Preis.

Das provozierte aber teils heftige Gegenstimmen. So blieb nur eine Möglichkeit: Die Kartoffeln mussten als Tierfutter abgegeben werden. Und das bedeutet erhebliche finanzielle Einbussen. «Der Wert der Kartoffel ist achtmal geringer, als wenn man sie als Speisekartoffel verkaufen könnte», erklärt Krucker die verlustreiche Rechnung. Ihm blieb letztlich nichts

anderes übrig, als einwandfreie Ware zuzukaufen.

Woher kommen die Flecken?

Auf der Suche nach den Ursachen für die mysteriösen Flecken schliesst Krucker Schädlinge aus. Es gäbe keine Frassstellen und Löcher. Otmar Schaller, Experte der Branchenorganisation «swisspatat», vermutet, dass es sich bei dem Phänomen um sogenannte «Eisenflecken» handelt. Diese können durch Ernährungsstörungen verursacht werden.

Sind bestimmte Nährstoffe während des Knollenwachstums nicht ausreichend vorhanden und schwankt zu-



Otmar Schaller von «swisspatat».

sätzlich das Wasserangebot, kann das die Eisenflecken verursachen. Die Witterung des letzten Sommers kann also der Grund für die unschönen Charlotte-Kartoffeln sein. Äusserlich sind die Kartoffeln zwar in Ordnung.

Aber schliesslich kommt es auch bei der Charlotte vor allem auf die inneren Werte an.

Michel Wassner

SCHLAFWOCHE

15%
Auf Bico+Happy Matratzen / Untermatratzen
+GRATIS LIEFERUNG
+GRATIS ENTSORGUNG
Bei jedem Kauf ein GRATIS Kissen

LAVA
Bettinhalt-Set
Matratze 90 x 200
Untermatratze 90 x 200
Set in verschiedenen
Grössen erhältlich

**Möbel
Ferrari**

HINWIL

298.-

Günstige Möbel zum Schlafen, Essen und Wohnen.

Tel. 044 931 20 40 | info@mobilier-ferrari.ch | moebel-ferrari.ch
Öffnungszeiten: Mo - Fr 09.00 bis 20.00 | Sa 09.00 bis 18.00